

1. Zum Amselfall

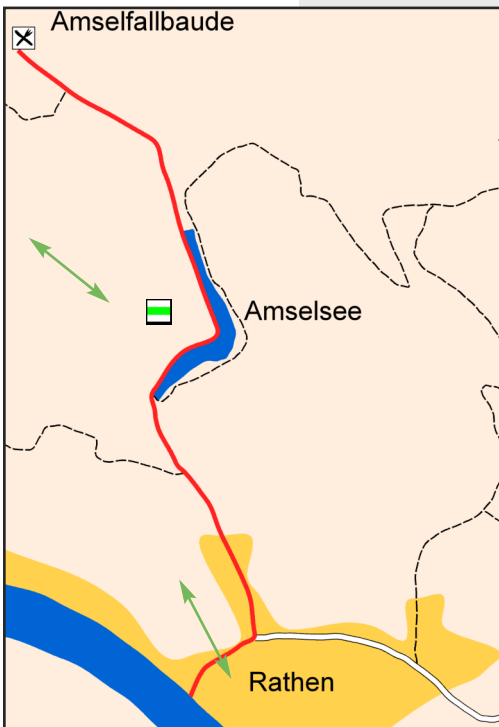
Mit den Öffentlichen:

Mit der S-Bahn bis Bahnhof Rathen, dann mit der Fähre (kostet extra) übersetzen.

Mit dem Auto:

Rathen ist autofrei, man kann nur auf der gegenüberliegenden Elbseite, in Oberrathen, parken. Also auf der B 172

Richtung Bad Schandau fahren, in einem Kreisverkehr kurz vor der Festung Königstein Richtung Rathen (dritte Ausfahrt) abbiegen. In Oberrathen dann (teurer) Parkplatz, mit der Fähre auf die gegenüberliegende Elbseite übersetzen.



Länge: für Hin- und Rückweg: 4,5 Kilometer

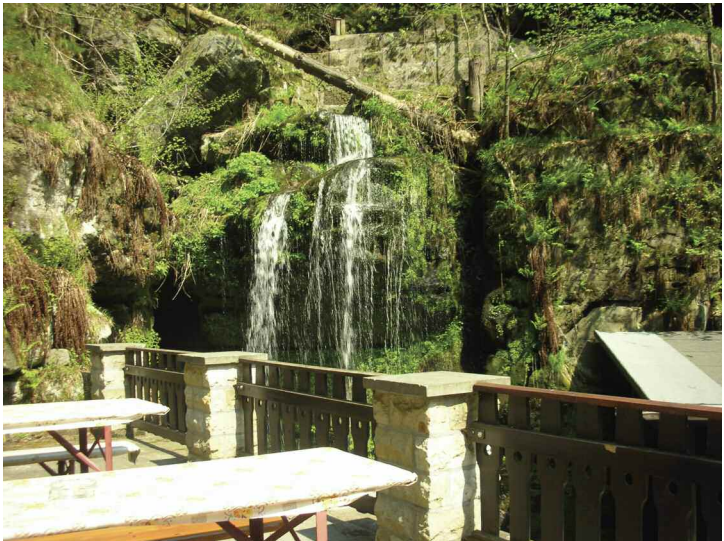
Schwierigkeit: gar keine, lediglich die letzten Meter bis zur Amselfallbaude sind ein wenig steil.


Speis und Trank: In Rathen jede Menge Gaststätten. An der Amselfallbaude bodenständiger Imbiss mit Selbstbedienung.



1. Zum Amselfall

Am Fähranleger in Rathen angekommen, geht es zunächst ein paar Meter in den Ort hinein. Die erste ernst zu nehmende Straße, die nach links abbiegt, nehmen wir auch gleich. Hier ist ringsum alles sehr touristisch ausgerichtet, allein werden wir mit Sicherheit nie sein. Autos werden uns dagegen so gut wie nie begegnen, hier dürfen nur die Anwohner fahren. Irgendwann wird die Straße dann zu einem Weg, der aber immer noch fast stöckelschuhtauglich ausgebaut ist. Dafür sind die Felsen, die sich zu beiden Seiten schon aufzuführen, wahrlich mächtig. Einer, rechts vom Weg zu sehen, heißt Lokomotive, was man auch schön erkennen kann. Links vom Weg befindet sich ein Felsmassiv namens „Große Gans“, da kann Papa ja mal ein Wortspiel mit Mama versuchen. Noch ein paar Meter weiter rechts am Wege ist eine Station der



Bergwacht mit einem allerliebsten Schaukasten, in dem kleine Püppchen die rettende Tätigkeit der Kameraden darstellen. Und zur Linken finden wir das Kassenhäuschen der Felsenbühne Rathen. Wenn nicht gerade Vorstellung ist, kann man die Felsenbühne auch besichtigen, der Anblick der mächtigen Felsen, der Wehltürme, hinter der Bühne lohnt sich auf jeden Fall. Zurück zum Kassenhäuschen. Ab jetzt ist der Weg mit einem grünen Strich  markiert. Und

Gerade mal gigantisch wirkt der Amselfall nun wirklich nicht.

1. Zum Amselfall

wir erreichen schon bald den Amselfsee. Hier kann man eine Gondelpartie machen, aber eigentlich hatten die Rathener den künstlichen See in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts für die Fischzucht angelegt. Gerade riesig ist er nicht, mit dem Runderboot einmal rum dauert rund 20 Minuten. Weiter den gut ausgebauten Weg entlang, kommen wir an eine Kreuzung, an der links die „Schwedenlöcher“ zur Bastei abbiegen. Die schaffen wir mit dem Kinderwagen aber garantiert nicht, also weiter geradeaus. Ab jetzt wird der Weg steiler und ist mit recht holprigem Naturpflaster ausgelegt. Da muss Papa beim Schieben mal mit helfen. Wir erreichen den Amselfall mit der gleichnamigen Baude.



Versprechen sie ihren Kleinen bitte nicht vor der Tour einen mächtigen Wasserfall. Die Enttäuschung wäre groß, denn der Amselfall ist, unter Brüdern, ein jämmerliches Rinnsal. Aber der Sachse als solcher ist helle, vor allem, wenn es um zusätzliche Einnahmequellen geht. Und so können sie an der Theke einen Fuffziger löhnen, worauf der Wirt einen sinnreichen Mechanismus betätigt. Und siehe: für rund 15 Sekunden wird der Amselfall der Bezeichnung „Wasserfall“ tatsächlich gerecht. Wir haben es allerdings auch schon erlebt, dass zart besaitete Kinder bei diesem plötzlichen Schwall unter Hinterlassung eines Kometenschweifes das Weite suchten. Wenn der Nachwuchs also eher von schreckhafter Natur ist, sind die 50 Cent schlecht investiert. Gut gestärkt geht es dann auf gleichem Weg zurück nach Rathen.

Achtung: wenn der Nachwuchs ein wenig schreckhaft ist, kann der Amselfall zu leicht panischen Reaktionen führen.

